

Neue Bücher.

F. Bendt: *Katechismus der Differential- und Integralrechnung.* (Leipzig, J. J. Weber.) Pr. 3 M.

Der Katechismus bemüht sich, die Entwicklung ganz elementar zu gestalten; er wendet sich an Leser, welche die Mathematik nur als Mittel für ihren besondern Zweck betreiben. Diese Aufgabe ist gut gelöst.

Th. Schwartz: *Katechismus der Elektrotechnik.* (Leipzig, J. J. Weber.) Pr. 4,50 M.

Verf. gibt einen kurzen Abriss der Elektrotechnik; für Chemiker ist der Abschnitt über Elektrolyse aber zu dürftig ausgefallen.

M. Krüger: *Die Gehaltsbestimmungen der galvanischen Bäder und die Chemikalien des Galvanotechnikers.* (Berlin, M. Krayn.)

Das kleine Buch scheint für Galvanotechniker ganz geeignet zu sein; für Chemiker bietet es wenig.

W. Löb: *Elektrolyse und Elektrolythese organischer Verbindungen.* (Halle, W. Knapp.)

Auf 42 S. gibt Verf. eine übersichtliche Zusammenstellung der heutigen Kenntniss der Elektrochemie organischer Stoffe.

R. Biedermann: *Chemikerkalender für 1897.* (Berlin, Julius Springer.) Pr. 4 M.

Wie immer praktisch und empfehlenswerth.

G. F. Schaar: *Kalender für Gas- und Wasserfach-Techniker.* (München, R. Oldenbourg.) Pr. 4,50 M.

Dieser Kalender ist in Fachkreisen mit Recht allgemein beliebt.

A. M. Villon und P. Guichard: *Dictionnaire de Chimie industrielle.* (Paris, B. Tignol.)

Das empfehlenswerthe Handbuch ist bis „Diffusion“ fortgeschritten.

L. Castellani: *L'Acetilene.* (Milano, U. Hoepli.)

Das kleine Buch enthält so ziemlich alles, was über Herstellung und Verwendung von Acetylen bekannt ist; es ist allen Chemikern, welche italienisch lesen, zu empfehlen.

F. Haber: *Experimental-Untersuchungen über Zersetzung und Verbrennung von Kohlenwasserstoffen; Habilitationsschrift.* (München, R. Oldenbourg.) Pr. 1,50 M.

Die kleine Schrift enthält manchen beachtenswerthen Beitrag zur Theorie der Verbrennung.

H. Hecht und E. Cramer: *Seger's gesammelte Schriften.* (Berlin, Verl. d. Thonindustrietzg.) Pr. 20 M.

Die übersichtlich geordnete Zusammenstellung der Arbeiten Seger's, welche im „Notizblatt“ und in der Thonindustrie erschienen, theilweise aber noch nicht veröffentlicht waren, kann jedem Techniker und Technologen, der sich für die Thonwaren-Industrie interessirt, nur bestens empfohlen werden; sie sollte in keiner technischen Bibliothek fehlen.

Th. Koller: *Kälte-Industrie.* (Wien, A. Hartleben.) Pr. 6 M.

Dieses „Handbuch der praktischen Verwerthung der Kälte in der Technik und Industrie“ enthält manche recht sonderbare und falsche Angaben; die Abbildungen sind anscheinend nur Preisverzeichnissen entnommen.

R. Kobert: *Über den Kwass und dessen Bereitung.* (Halle a. S., Tausch & Grosse.) Pr. 1 Mk.

Verf. beschreibt die Herstellung von Kwass und empfiehlt die Einführung dieses billigen Getränks in Westeuropa. Kwass ist ein durch gleichzeitige saure und alkoholische Gährung 1. aus Mehl von Weizen, Roggen, Gerste, Buchweizen, oder 2. aus einer diesen Mehlsorten entsprechenden Malzart, oder 3. aus Brot, oder 4. aus einem Gemische der genannten Stoffe mit oder ohne Zusatz von Zucker oder zuckerhaltigen Naturproducten bereitetes, im Stadium der Nachgährung befindliches alkoholfreies und hopfenfreies Getränk, dem meistens gewürzige Zusätze, und zwar namentlich Pfefferminze, hinzugefügt werden.

Als bewährt gilt folgende Vorschrift:

Man giesst in ein 2 Wedro (etwa 40 l) grosses Gefäss Wasser und bringt dasselbe zum Kochen. Alsdann bringt man in das kochende Wasser 1 (russisches) Pfund Roggenmehl und 2 Pfund Roggenmalz. Noch besser ist es, Mehl und Malz jedes besonders für sich mit Wasser zu verrühren und erst dann zu vermischen, da sich sonst leicht Klümpchen bilden. Dann werden noch 2 Pfund in Scheibchen geschnittenes, gut getrocknetes Schwarzbrot (aus Roggen) hinzugegan. Nachdem dies Alles gut durchgekocht ist, nimmt man die Mischung vom Feuer und lässt sie abkühlen. Später giesst man vorsichtig durch ein Sieb, um vom Bodensatz zu trennen. Darauf fügt man zur Flüssigkeit 1½ Pfund Feinzucker und für 3 Kopeken (6 Pfennige) in Kwass zerrührte Presshefe (60 bis 100 g). Jetzt rührt man das Gemisch um, bis aller Zucker zergangen ist, lässt es eine Stunde stehen und giesst es in Flaschen, in welche man schon vorher je 3 Rosinen (grosse) gethan hat und korkt mit vorher ausgekochten Korken fest zu. Die weitere Aufbewahrung geschieht im Sommer im Eiskeller, im Winter im gewöhnlichen Keller. Nach 2 Tagen ist der Kwass fertig, kann jedoch längere Zeit vorräthig gehalten werden.

Zur Bereitung des Hospitalkwass wurden durch einen Prikas des Kriegsministeriums vom 30. August 1873, No. 273 einheitliche Vorschriften

gegeben, welche sich sowohl auf die zu verwendenden Substanzen und deren Menge als auch auf die Art der Zubereitung beziehen.

Zufolge dieser Vorschriften werden auf 850 Stof von Gerstenmalz 4 Tschetwerik¹⁾, von Roggenmalz 4 Pud²⁾ und 10 Pfund, von Roggenmehl 1 Pud und 20 Pfund, von Hefe $\frac{3}{4}$ Stof, von Pfefferminze 5 Pfund und von Weizenmehl 2 Pfund genommen. Unter Hefe ist hier Kwasshefe verstanden.

Im klinischen Militärhospital zu St. Petersburg wird der Hospitalkwass von einem besonders dazu ernannten Kwasskocher schon seit geraumer Zeit folgendermaassen bereitet:

4 Pud 10 Pfund Roggenmalz, 4 Pud Gerstenmalz, $1\frac{1}{2}$ Pud Roggenmehl schüttet man in einen Kübel, übergiesst mit gekochtem Wasser, mischt sorgfältig durch und giesst darauf in gusseiserne Gefässe, welche auf 9 Stunden in den Ofen kommen. Darauf wird alles aus den gusseisernen Gefässen in einen besonderen reingewaschenen Kübel gegossen und mit kochendem Wasser bis zu 80 Wedro angefüllt. Nach 8 Stunden wird alles in ein zweites reines Gefäss und zwar in

Brotkwass des Petersburger Leibgarde-Grenadier-Regiments, welcher für recht gut gilt:

In eine reingewaschene Tonne von 60 Wedro Inhalt ist auf den Boden ein 4 Werschok hohes Holzkreuz und darüber ein mit vielen Löchern versehener runder Holzdeckel, welcher mit seinen Rändern die inneren Wände der Tonne berühren muss, zu legen. Darüber kommt ein ebenso grosses kreisförmiges Stück Bastwerk, dessen Peripherie mit Leinwand besäumt ist, und darauf ein etwa 20 Pfund schwerer Pflasterstein. Nun wird eine gehörige Menge gut ausgebackenes Kommissbrot (genauere Mengenangabe fehlt) in kleine Stücke gebrochen, in die Tonne gelegt, mit 38 Wedro abgekochtem, heissem Wasser begossen, auf 2 Stunden fest verschlossen und sodann die Tonne mit abgekochtem (kaltem) Wasser fast bis oben gefüllt, so dass nur noch Platz für 1 Wedro Pfefferminzthee bleibt. Dieser Thee ist aus 2 Pfund Pfefferminzkraut herzustellen und sammt dem Kraute in die Tonne zu giessen, welche nun fest verschlossen wird. Nach 24 Stunden ist der Inhalt derselben bereits sauer und trinkbar.

Von den Analysen seien folgende angegeben:

	Benennungen der Kwasssorten	Gehalt des Alkohols auf 100 Vol.	Kohlen- säure Proc.	Essigsäure Proc.	Milchsäure Proc.	Extract Proc.
1	Soldatenkwass aus dem klinischen Hospital . .	0,7	0,05	0,008	0,20	2,0
2	Desgl.	1,0	0,055	0,01	0,24	1,8
3	Soldatenkwass aus den Artilleriekasernen . .	1,2	0,060	0,082	0,43	2,8
4	Soldatenkwass des Mos- kauer Regiments . .	2,0	0,06	0,028	0,46	3,6
5	Soldatenkwass der Artil- lerieschule	1,0	0,055	0,01	0,29	2,6
6	Soldatenkwass aus ver- schieden Kasernen . .	1,0	—	0,007	0,20	2,4
7	Sogen. Bayrischer Kwass	2,0	0,13	0,02	0,24	3,6
8	Desgl.	1,0	0,054	0,025	0,29	3,8
9	Desgl.	1,5	0,10	0,038	0,39	3,4
10	Volkswass	0,8	0,035	0,007	0,20	1,0
11	Fabrikkwass	2,6	0,150	0,007	0,18	5,0
12	Kwass aus dem Gastro- nomiemagazin	2,2	0,145	0,038	0,48	5,2
13	Hauskwass	1,0	0,06	0,011	0,28	2,65

Bestandtheile des Extracts der vorstehenden Sorten	2	3	4	5	7	10	12	13
Glycose	0,29	0,25	0,83	0,44	1,85	0,26	1,70	0,50
Dextrin	0,44	1,035	1,04	1,16	0,375	0,30	1,25	0,90
Milchsäure	0,24	0,43	0,46	0,29	0,24	0,20	0,48	0,28
Fette	0,08	0,085	0,09	0,08	0,025	0,015	0,10	0,025
Asche	0,14	0,18	0,25	0,17	0,220	0,04	0,38	0,14
Eiweiss	0,20	0,36	0,45	0,28	0,185	0,185	0,58	0,364
Audere org. Bestandtheile	0,41	0,46	0,48	0,18	0,705		0,71	0,481

einen Kübel und aus diesem in 9 Fässer gefüllt. Darauf werden 5 Pfund Pfefferminze 7 Stunden lang in einem gusseisernen Gefäss gebrüht, in ein anderes grösseres gegossen, in welchem $\frac{3}{4}$ Pfund Hefe und 2 Pfund Weizenmehl fein vertheilt sind. Das Ganze wird gemischt und zu gleichen Theilen in jedes Fass gegossen. Nach Verlauf von 2 bis 3 Tagen ist der Kwass zum Gebrauche fertig.

¹⁾ 1 Tschetwerik = 22 Stof.

²⁾ 1 Pud = 40 Pfund.

Ob das Getränk für deutsche Zungen passt, wäre zu versuchen (vgl. Fischer's Jahresb. 1888, 136). Die kleine Schrift sei der Beachtung empfohlen.

E. Wollny: Die Zersetzung der organischen Stoffe und die Humusbildungen mit Rücksicht auf die Bodencultur. (Heidelberg, C. Winter.) Pr. 16 M.

J. Guareschi: Einführung in das Studium der Alkaloide mit besonderer Berücksichtigung der vegetabilischen Alkaloide und der Ptomaine; deutsch von H. Kunz-Krause. (Berlin, H. Heyfelder.) 1. Hälfte. Pr. 18 M.

Patentanmeldungen.

Klasse:

(R. A. 12. November 1896.)

8. F. 9000. Weiss- und Bunttinten an Nitranilinroth und anderen unlöslichen Azofarbstoffen. — Farbwerke vorm. Meister Lucius & Brüning, Höchst a. M. 4. 4. 96.
12. S. 9619. Darstellung von Vanillin aus Protocatechualdehydkohlensäuremethylester. — Société Chimique des Usines du Rhône, anct. Gilliard, P. Monnet & Cartier, Lyon. 14. 7. 96.
- T. 4415. Darstellung von Kohlensäure. — M. Treitel u. O. Alius, Berlin. 20. 2. 95.
48. P. 8364. Elektrolyse. — G. Poore, London. 25. 8. 96.

(R. A. 16. November 1896.)

12. B. 19291. Darstellung eines in Alkalien mit gelber Farbe löslichen Körpers aus α , α -Dinitronaphthalin; Zus. z. Anm. B. 18311. — Badische Anilin und Sodafabrik, Ludwigshafen a. Rh. 26. 6. 96.
- D. 7763. Elektrischer Ofen. — J. A. Deuther, City of Boston, V. St. A. 21. 9. 96.
- F. 8682. Darstellung der 1,8-Dioxynaphthalin-4,6-Disulfosäure. — Farbwerk Mühlheim vorm. A. Leonhardt & Co., Mühlheim a. M. 18. 11. 95.
- L. 9236. Elektrolytische Herstellung von unlöslichen Salzen und Oxyden aus Metallen. — C. Luckow, Köln-Deutz. 3. 12. 94.
- T. 4757. Füllkörper für chemische Reactionsthürme. — Thonwaarenwerk Bettenhausen. Dr. Plath, Staub & Piepmeyer, Bettenhausen-Kassel. 14. 12. 95.

12. U. 1088. Darstellung von Cyaniden aus Sulfocyaniden. — The United Alkali Co. Limited, Liverpool. 16. 12. 95.
22. F. 9214. Herstellung von Lacken; Zus. z. Pat. 84146. — H. Flemming, Kalk b. Köln. 11. 7. 96.
40. A. 4815. Abscheidung von Metallen aus ihren Schwefelverbindungen. — Actiengesellschaft für Zinkindustrie vormals Wilhelm Grillo, Oberhausen u. M. Liebig, Neumühl-Hamborn. 2. 7. 96.

(R. A. 19. November 1896.)

22. F. 8626. Darstellung von Azofarbstoffen unter Anwendung von 1,8-Amidonaphthol-3-sulfosäure. — Farbwerk Mühlheim vorm. A. Leonhardt & Co., Mühlheim a. M. 12. 10. 95.
- F. 9141. Darstellung von Rhodaminsulfosäuren der m-Alkyloxyphthalsäuren. — Paul Fritsch, Marburg. 9. 6. 96.
- K. 14068. Weisse Deckfarben unter Verwendung von wolframsauren Salzen. — C. A. F. Kahlbaum, Berlin S.O. 11. 6. 96.
40. L. 10688. Waschen und Laugen von Erzen in ununterbrochenem Betrieb. — B. Ladd u. G. B. Chittenden, Washington. 7. 9. 96.

(R. A. 23. November 1896.)

12. F. 9084. Darstellung aromatischer Aldehyde. — Farbwerke vorm. Meister Lucius & Brüning, Höchst a. M. 13. 5. 96.
- F. 9187. Darstellung aromatischer Aldehyde; Zus. z. Anm. F. 9084. — Farbwerke vorm. Meister Lucius & Brüning, Höchst a. M. 30. 6. 96.
- L. 10428. Darstellung von Zwischenprodukten mit zwei combinationsfähigen Diazogruppen. — M. Lange, Amsterdam. 26. 5. 96.
22. F. 6263. Darstellung von blauen beizenfärbenden Farbstoffen aus Dinitroanthrachinon. — Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld. 17. 9. 92.
- L. 10336. Umwandlung natürlicher Farb- und Gerbstoffe in neue Verbindungen mittels Alkalisulfiten. — Lepetit Dollfus & Gansser, Mailand. 20. 4. 96.

Verein deutscher Chemiker.

Sitzungsberichte der Bezirksvereine.

Berliner Bezirksverein.

Der von der Versammlung des 7. November (S. 707 d. Z.) gewählte Vorbereitungsausschuss, bestehend aus den Herren: Dr. Bendix, Prof. Dr. M. Delbrück, Dr. Frank, Prof. Dr. Friedheim, Dr. Heffter, Dr. Herzberg, Prof. Dr. Herzfeld, Dr. Holde, Dr. B. Jaffé, Dr. Knöfler, Prof. Dr. v. Knorre, Dr. A. Lange, Dr. Regelsberger, Prof. Dr. Rüdorff, Dr. Sauer und Dr. Scholvién, hat in zwei Sitzungen, am 13. und am 20. November, seine Aufgaben erledigt. Er war beauftragt, einen Satzungenentwurf auszuarbeiten und sich über Vorschläge zu einigen, die der Versammlung vom 1. December betreffs Besetzung der Vorstandsämter zu machen sind.

Als ersten Vorsitzenden des Bezirksvereines wird der Ausschuss einstimmig Herrn Prof. Dr. M. Delbrück empfehlen.

Hinsichtlich des Satzungenentwurfes ergaben sich die nöthigen Anhaltspunkte einerseits aus den Satzungen des Hauptvereines (S. 392 d. Z.), die ja auch für die Bezirksvereine bindend sind, andererseits aus dem Programm, das in der Versammlung vom 7. November widerspruchlos als das des Berliner Bezirksvereines angenommen worden war und folgende Hauptpunkte enthielt.

Seinen in der Technik thätigen Mitgliedern will der Bezirksverein die Fühlung mit der Wissenschaft, seinen wissenschaftlich thätigen Angehörigen die Fühlung mit der Praxis, beiden die Vertretung ihrer Interessen erleichtern.

Besondere Aufmerksamkeit wird der Bezirksverein den Angelegenheiten, Verhältnissen und Personen widmen, die zur angewandten Chemie in Beziehung stehen; er hält es für seine Pflicht, die fachlichen und wirthschaftlichen Interessen zunächst seiner Mitglieder, dann der Fachgenossen von Berlin und Umgegend überhaupt, endlich aller Chemiker so wahrzunehmen, wie es die Gesamtheit seiner Mitglieder für jeden einzelnen Fall bestimmen soll.

Der persönliche Verkehr der Bezirksvereinsangehörigen wird die Lösung jener Aufgabe sehr erleichtern und ist deshalb nach Möglichkeit zu fördern.

Die Sitzungen werden monatlich stattfinden und zwar — unter Betonung des gemüthlichen Moments — nicht in einem Hörsaal, sondern in einem Gasthaus, eine Einrichtung, die sich bei anderen Zweigvereinen vortrefflich bewährt hat.

In jeder Sitzung soll ein Vortrag gehalten werden, und zwar wird kein besonderer Werth darauf gelegt, nur Originalarbeiten zur Kenntniss